

KW 5 - Spikes



Eine tolle Idee. Weil die Hauseigentümer nicht in der Lage sind, vor ihren Anwesen zu streuen, kaufen die Menschen jetzt wie verrückt Spikes, die sie sich unter die Schuhe klemmen. Die Hersteller freuen sich über das Geschäft.

Die Dinger sind inzwischen schwer zu bekommen.
Foto: inf-shop.de

Natürlich hat der Autor dieses Beitrages auch so eine zusätzliche Sohle. Die Montage ist denkbar einfach. Man kommt tatsächlich auf den zugefrorenen Gehwegen besser voran. Aber, die Sache hat auch einen großen Nachteil. Zuhause kann man die Schuhe im Flur abstellen, um nicht das Parkett oder Laminat in der Wohnung zu durchlöchern. Was aber macht man anderswo? Auf der Arbeit? Im Supermarkt? Im Restaurant? Jedes Mal am Eingang die Spikes abnehmen? Also geht man mit den Stahlpickeln hinein und merkt sehr schnell, dass der glatte Boden ideal geeignet ist, auszurutschen. In einem Restaurant mit Steinfußboden ist es mit den Spikes so glatt und gefährlich wie auf den Gehwegen ohne sie.

Im Restaurant zieht man sofort die Blicke auf sich. „Ah, mit Spikes unterwegs“, wird einem zugerufen. „Seien Sie vorsichtig hier drinnen, ein Freund von mir ist ausgerutscht und hat sich den Finger gebrochen.“ All das wäre unnötig, wenn die Hauseigentümer, und auch die BVG, vor den Haltestellen, ausreichend streuen würden. Bisher habe ich nichts darüber gelesen, dass irgendwer verklagt wurde, weil er seiner Streupflicht nicht nachgekommen ist. Das Ordnungsamt macht offenbar Winterpause.

Was ist bloß los mit **Kai Wegner**? „Wir erleben in Berlin extreme Wetterbedingungen – mit Eisregen und anhaltendem Frost. Ich appelliere an das Abgeordnetenhaus, den Einsatz von Tausalz in Berlin in Ausnahmen möglich zu machen“, postete Wegner auf X. „Wir müssen die gefährliche Lage auf Gehwegen, Treppen und Straßen entschärfen. Es ist unsere Pflicht, dass die Menschen auch im Winter gut und sicher durch die Stadt kommen.“ Der am Donnerstag um die Mittagszeit abgesetzte Post wurde bis am Freitagmorgen um die 1 Million Mal gesehen – Werte, von denen Posts des Regierenden Bürgermeisters

üblicherweise weit entfernt sind. In vielen Reaktionen wurde Unverständnis über den Vorgang geäußert. „Ein Regierungschef, der über X um Mehrheiten für Selbstverständlichkeiten bettelt, ist politisch am Ende“, schrieb der frühere FDP-Bundestagsabgeordnete **Wolfgang Kubicki** auf X. Wegners Parteikollege **Armin Laschet** amüsierte sich auf X darüber, dass sich selbst Grünen-Politiker aus Baden-Württemberg über Berlin lustig machten. „Und nein, es ist keine überraschende Wetterkrise: Man nennt es Winter“, postete er. Quelle: FOCUS+

Und dann die Wende: Auf Anweisung von **Kai Wegner** erließ Verkehrsministerin **Ute Bonde** (beide CDU) **am Freitag eine Allgemeinverfügung**. Der Regierende Bürgermeister teilte mit, der Schritt sei trotz rechtlicher Unsicherheiten geboten, notwendig bleibe aber eine gesetzliche Regelung. Quelle: Checkpoint

Da kann man Wegner nur zurufen, ein bisschen mehr Trumpf wagen, der regelt schließlich alles mit „Allgemeinverfügungen“. Es wird nun also mit Salz gestreut, was das Zeug hält. Wo sind aber übrigens die vielen Menschen, die früher mit Stangen das Eis aufbrachen und wegräumten?



Quelle: ZDF-Screenshot heute-show 30.01.2026

Am Mittwoch fand im Ludwig-Erhard-Haus eine Veranstaltung der **IHK** statt, an der auch **Kai Wegner** teilnahm. Nicht nur er, auch **Fabian Köster** von der **heute-show**. Nach der Pressekonferenz wollte Köster Wegner ein paar Fragen zu seinem Tennis-Match während des Blackouts stellen. Darauf hatte Wegner aber keine Lust, sagte Nein und verschwand. Wenigstens Senatssprecherin **Christine Richter** (Bildmitte) schien Spaß an der Szene zu haben.

Wer berät eigentlich den Regierenden Bürgermeister? Er hätte sich den Fragen von Köster stellen und bei dieser Gelegenheit, wenn er sich schon nicht entschuldigen will, wenigstens sagen können, dass das Tennisspiel ein Fehler war. Das würde Größe beweisen. Sich aber davonzuschleichen, ist peinlich.

Was noch?

Warum die Deutschen Arbeitnehmer so oft tatsächlich oder vermeintlich krank sind, weiß kein Mensch. Sind aber diese gesundheitlichen Auszeiten schuld an der wirtschaftlichen Situation des Landes? Gibt es dafür nicht andere Gründe, für die die Politik verantwortlich ist?

Die väterlichen Appelle des Bundeskanzlers, mehr arbeiten und weniger krank machen zu sollen, sind übergriffig und unangemessen. Vielleicht stünde unser Land besser da, wenn die Bundesregierung mit ihrem aufgeblähten Apparat effektiver arbeiten würde. **Friedrich Merz** spielt sich als klugscheißender Papa der Nation auf. Was bildet sich der Mann eigentlich ein.

Es gab in unserem Land bislang nur einen Politiker, den die Menschen als Vaterfigur respektierten, und das war der erste Bundespräsident **Theodor Heuss** (1884-1963), den die Menschen „**Papa Heuss**“ nannten. *Dieser Spitzname spiegelte seine große Beliebtheit in der Bevölkerung während seiner Amtszeit von 1949 bis 1959 wider, in der er als gütige Vaterfigur und besonnener Demokrat galt. Der Name entstand aus der Volksnähe und dem respektvollen Umgang des liberalen Politikers mit den Bürgern.*

Von respektvollem Umgang mit den Bürgern kann bei **Friedrich Merz** keine Rede sein.

Noch was?

Ja. Als wäre die Lage nicht schon anstrengend genug, muss am Montag nun auch noch bundesweit im Nahverkehr gestreikt werden, weil erwachsene Menschen nicht in der Lage sind, sich auf einen Tarifvertrag zu einigen. Am Ende jeden Streiks stand bislang immer eine Einigung. Diese wäre unter vernünftigen Menschen auch zustande gekommen, ohne die Bevölkerung in Geiselhaft zu nehmen und auf ihren Nerven herumzutrampern.

Was steht an? *In der aktuellen Tarifrunde 2025/2026 für den öffentlichen Dienst der Länder fordern die Gewerkschaften (ver.di, GEW, GdP, IG BAU) eine Entgelterhöhung von sieben Prozent, mindestens jedoch 300 Euro mehr pro Monat bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. Zudem wird die Übertragung auf Beamte gefordert. Die Arbeitgeberseite bezeichnete die Forderungen bisher als schwer finanzierbar, was zu Warnstreiks führt.*

Wie gesagt, ich begreife es nicht. Was an Erhöhungen möglich ist, muss auf den Tisch. Und dann wird so lange verhandelt, bis weißer Rauch aufsteigt.

Tarifverhandlungen sind Rituale, die die Verhandler zu genießen scheinen. In irgendeinem Hotel, gut versorgt, weg von zu Hause, das ist Wellness pur, fehlt nur noch der Tennisplatz.

Kinderbetreuung muss ein Grundrecht sein, ebenso wie die Möglichkeit, zur Arbeit zu kommen. Was für eine unsinnige Spirale, die Gehälter zu erhöhen, damit infolgedessen die Preise steigen.

Wenn es nicht so absurd wäre, könnte man darüber lachen, dass trotz des Streiks die Straßenbahnen in Berlin fahren werden. Außer dem Fahrer wird sich niemand an Bord befinden. Kein Stopp an den Haltestellen, keine Passagiere, die ein und aussteigen. Der Grund der Geisterfahrten ist allerdings verständlich. Es soll vermieden werden, dass die Oberleitungen wieder einfrieren. Das wahre Leben ist besser als jede Satire-Show.

Ed Koch